Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 29: Hundstagsnummer

Artikel: Jä gäll, so geit's
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-488335

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bad Ragaz
Das Bad zur Heilung aller Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten
GRAND HOTEL HOF RAGAZ
Die Kur im Hotel selbst. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch
Tel. (085) 8 15 05 H. J. Hobi, Dir.

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
seit 1796

WALTER WIRTH
vormals
Fehr Moosherr
St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 2 84 78
Cigarren-Import
gegründet 1850

Cognac Tavraud
LA MARQUE DU CHATEAU

Nicht rückwärts,
vorwärts blicken; die fortschreitende Entwicklung in den Dienst für unsere Kunden stellen, das ist unsere Devise.
Glättli-Brunner AG. - Zürich 1
Clichéfabrik, Löwenstraße 33, Tel. (051) 25 88 53

Boss-Bar «Trübli»
am Neumarkt Winterthur
...ein Besuch — eine neue Entdeckung!

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Mittags und Abends
4 preiswerte Menüs zur Auswahl
Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz ZÜRICH

Optimismus

(Italienische Definitionen)

Optimismus läßt sich am besten dadurch beschreiben, daß man ihn dem Pessimismus gegenüber stellt. Wenn du ein Glas Wein trinkst, du hast es zur Hälfte geleert und freust dich, daß es noch halbvoll ist, dann bist du ein Optimist. Wenn du aber bedauerst, daß es halbleer ist, dann bist du ein Pessimist.

Man kann es aber auch drastisch und ein wenig pietätlos sagen: ein Optimist ist ein 90jähriger Greis, der sich einen Anzug mit zwei Paar Hosen machen läßt.

Optimisten sind Leute, die Stunden in Russisch nehmen. Das hat einen sarkastischen Ton. — Es gibt aber auch Optimisten, die Politik Politik sein lassen und lieber Boccia spielen. Sie sind sympathischer, denn irgendwie schöpfen sie ihren Optimismus aus dem Glauben, daß die Vorsehung noch immer die Dinge aufs rechte Maß zugestutzt hat.

Optimisten sind jene Burschen, die in den Straßen der italienischen Städte das bekannte, glänzende Theaterstück vom mittellosen Matrosen spielen, der gerne einen Coupon amerikanischen Stoff verkaufen möchte. Ihr Optimismus ist berechtigt, denn es gibt immer Schweizer, die darauf hineinfliegen. lulatsch

Radio und Wetter

Der kleine Fritzli ist auf dem Schulweg von einem Platzregen überrascht worden und kommt nun ganz durchnäßt in die Schule. «Aber Fritzli», sagt der Lehrer zu ihm, «worum häsch au ke Schirm mit der gnoh?» «Jä, i han halt ned gwüßt, daß chond cho rägne», rechtfertigt sich der Kleine, «üse Radio isch drum kaputt.» fis

Jä gäll, so geit's

Franco saß incognito im Kino. Er wollte die Volksstimmung sondieren.

In der Pause erschien, wie immer, sein Bild auf der Leinwand und alle Anwesenden standen wie ein Mann auf, streckten den Arm zum Gruße und verharrten in dieser Stellung bis die Nationalhymne verklungen war und das Bild verschwand.

Der Caudillo war natürlich sitzen geblieben und freute sich, daß er so verehrt wurde.

Da bekam er von seinem Nachbar plötzlich einen Puff. Der Mann fuhr den sitzenden Caudillo wütend an: «Ich bin sicher ein ebenso guter Antifaschist wie Du, aber ich habe Frau und Kinder und wenn ich den Kerl dort nicht grüße, riskiere ich versenkt zu werden. Spare deshalb die Courage für eine bessere Gelegenheit.»

Der Caudillo soll nie wieder versucht haben, incognito die Volksseele zu sondieren. Alfredo

Hundstagsgedicht

Selbst die Herrn der Steuerkommission
haben ihren Kragen aufgeknöpft!
Trambahnfahrer, staubig und erschöpft,
stehn am Brunnen bei der Endstation.

Auf den Pflastersteinen unsrer Stadt
kann man backen, oder Kaffee kochen!
In den Läden wird fast nicht gesprochen.
Hin und wieder knallt ein Reifen platt.

Dicke Fliegen kleben an der Wand,
doch man ist zu faul, sie totzuschlagen.
Frauen hört man über Kopfweh klagen.
Merklich schrumpft uns selber der Verstand.

Der ist glücklich, der jetzt Ferien hat!
Wohlig wird er in den Fluten baden
oder läßt sich von der Sonne braten
oder trinkt an kühlem Bier sich satt!

Männer, die es sonst so eilig hatten —
gehn gemessnen Schrittes — ohne Lust.
Und die Hunde — ihres Tags bewußt
liegen träge irgendwo im Schatten.

Nur die große Brücke schläft nicht ein!
Eisenblank blinzt Mars darüber hin!
Drüben in Paris — und in Berlin
muß es noch um etwas heißer sein!

excubitor

Chindermüüli

Wir haben Besuch. Der Familientisch hat sich plötzlich verdoppelt, die Gäste werden zuerst bedient. So wandert Schüssel um Schüssel ans obere Ende des Tisches, vorbei an Itta. Ittas Teller bleibt leer. Nicht lange! Zwei kleine Fäuste schieben den Teller weit hinaus, und protestierend erklärt sie: «Und ich? Ich bi doch au en Mänsch!»

Kü

Jungbrunn

Der Ranzen wächst, die Glatze auch,
der Kalk rauscht in den Adern.
und man vergreist nach altem Brauch,
und man geht zu den Badern.

Die pumpen eim mit Hoffen voll
und trefflichen Mixturen
so wird eim wieder vögeliwohl
und läuft wieder auf Touren.

Die Welt wird wieder ... jeden Tag,
man weiß nicht wie's soll enden. —
Wer seine Kleidig nicht mehr mag,
der muß sie nummen wenden.

Hoschehoh

Das Wichtigste

Eine Gruppe übt mit ihrem Leutnant Panzerattrappenschießen. Der Leutnant ist ohne Pistole und Kartentasche an der Arbeit. Der Oberstbrigadier, der die Truppe inspiziert, sieht den Offizier und ruft ihn zu sich. Es entwickelt sich folgendes Gespräch: «Herr Leutnant, Sie sind nicht richtig ausgerüstet!», worauf der Offizier antwortet: «Ja, die Pistole und die Kartentaschen fehlen.» Der Oberstbrigadier ist aber anderer Auffassung und antwortet: «Nein, die Handschuhe fehlen!» D.